

Vision und Ziele

Stand: 13. Juni 2010

Die Vision des Projekts „Hauptstadtregion Schweiz“ lautet:

„Die Hauptstadtregion Schweiz ist auf Bundesebene gleichwertig positioniert wie die drei Metropolregionen und trägt als Schaltstelle zwischen den Metropolitanregionen und durch die spezifischen Stärken der beteiligten Partnerkantone, -regionen und -städte wesentlich dazu bei, dass die Schweiz international konkurrenzfähig und erfolgreich bleibt.“

Die Nähe zur nationalen Politik und zum öffentlichen Sektor nutzt die Hauptstadtregion Schweiz als Standortvorteil für ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Sie hat die Kräfte und Potenziale der Partnerkantone und Partnerstädte gebündelt und die Zusammenarbeit gezielt verstärkt. Die Hauptstadtregion Schweiz hat ihre Stellung als politisches Entscheidzentrum ausgebaut. Sie hat sich eine starke Identität erarbeitet in Form einer effektiven Partnerschaft der beteiligten Kantone, Regionen und Städte; dies mit dem gemeinsamen Bewusstsein, dass von diesem Raum aus die Schweiz politisch gestaltet, weiterentwickelt und international vernetzt wird.“

Die Ziele des Projekts „Hauptstadtregion Schweiz“ lauten:

- **Gemeinsame Identität stärken:** Die spezifische Identität als Hauptstadtregion Schweiz soll zusammen mit den interessierten Partnerinnen und Partnern weiterentwickelt werden. Die Vernetzung ist zu stärken, und mit einer partnerschaftlichen Kooperation und Arbeitsteilung ist dafür zu sorgen, dass die Stärken und Potenziale der Hauptstadtregion Schweiz optimal genutzt werden, um im internationalen Wettbewerb der Regionen und Metropolitanräume zu bestehen.
- **Wirtschaftliches Profil schärfen und Mehrwert schaffen:** Die Hauptstadtregion Schweiz soll die Nähe zur Politik noch vermehrt als wirtschaftliches Kapital nutzen und die entsprechende Wertschöpfungskette (Cluster politknaher Dienstleistungen) stärken. Die Position als wichtigster Standort der grossen Service-Public-Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Anstalten ist zu sichern und nach Möglichkeit auszubauen. Die Stärken, z.B. in den Bereichen Präzisions- und Uhrenindustrie, Informatik, Clean-Tech sowie Medizinaltechnik sind noch vermehrt in Wert zu setzen.
- **Auf Bundesebene verankern:** Die Hauptstadtregion Schweiz soll verstärkt als nationales Zentrum von Politik und Verwaltung wirken und wahrgenommen werden. Im Raumkonzept Schweiz soll sie gleichwertig positioniert werden wie die Metropolitanregionen.

Vgl. auch separate Erläuterungen zu dieser Vision.

Erläuterungen zu "Vision und Ziele"

Stand: 16. Juni 2010

Inhalt

1	Einleitung: Wozu das Dokument "Vision und Ziele"?	1
2	Ausgangslage	2
3	Stärken und Gemeinsamkeiten der HSR	3
4	Phasen und Eckpfeiler des Projektes	4
4.1	Phasen	4
4.2	Grundprinzipien der Zusammenarbeit	5
4.3	Thematische Felder und Projekte	5
4.4	Organisation	5
4.5	Finanzierung	6
4.6	Weiteres Vorgehen	6

1 Einleitung: Wozu das Dokument "Vision und Ziele"?

Dieses Dokument bietet zusätzliche Erläuterungen zum Dokument "Vision und Ziele" der Hauptstadtregion Schweiz.

Das Dokument "Vision und Ziele" soll als kurzgefasste Leitlinie, als gemeinsamer Nenner aller Partner, für die weiteren Arbeiten dienen. Die vorliegenden Erläuterungen dienen als Hintergrundinformation und bilden eine (aktualisierte und später weiter zu aktualisierende) Kurzfassung des Dokuments "Situationsanalyse und Konzept" vom Januar 2010.

Es ist denkbar, das Dokument zu einer Strategie zu erweitern, die auch die vorgesehenen Aktivitäten und die vorgesehene Organisation umfasst.

2 Ausgangslage

a) Grossräumige Zusammenarbeit immer wichtiger

Die Standortkonkurrenz (Konkurrenz um Arbeitsplätze, Wohnbevölkerung, öffentliche Finanzen, öffentliche Angebote usw.) nimmt zu: Sie spielt sich international und national immer mehr auf der Ebene von Metropolitanräumen und Grossregionen ab. Es zeigt sich, dass die einzelnen Kantone und Städte der HSR-CH zusammenauf gleicher Augenhöhe mit den Metropolitanräumen Zürich, Basel und Arc Lémanique als gleichwertiger Partner anerkannt werden. Die betroffenen Städte und Kantone der Hauptstadtregion Schweiz haben somit angesichts der aktuellen und künftigen Herausforderungen gemeinsame Interessen und können durch Zusammenarbeit Win-Win Situationen schaffen.

b) Raumkonzept Schweiz - Hauptstadtregion als wichtige Drehscheibe

Das Raumkonzept Schweiz von Bund, Kantonen und Gemeinden (Anhörung Ende 2010 geplant) ist ebenfalls Ausdruck davon, dass eine grossräumige Zusammenarbeit notwendig ist. Im neusten Entwurf wird die Hauptstadtregion als gleichwertig wie die Metropolitanregionen betrachtet und erhält eine wichtige Drehscheibenfunktion. Es gilt, diese Position zu sichern, zu stärken und auch zu nutzen (in Wert zu setzen). Damit im Raum zwischen den Metropolitanräumen Zürich, Basel und Arc Lémanique die Kräfte gebündelt werden, braucht es die Hauptstadtregion Schweiz. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sich allmählich eine tri- oder gar bipolare Schweiz (Basel/Zürich und Lémanique) entwickelt. Das Raumkonzept Schweiz kann auch die Basis für eine Prioritätensetzung bei öffentlichen Investitionen (z.B. Verkehr) sein, so dass die Positionierung der Hauptstadtregion auch ein wichtiges Element im Verteilungskampf um immer knappere öffentliche Mittel ist.

c) Aus dem Espace Mittelland lernen

Aus dem "Espace Mittelland" in seinen unterschiedlichen Phasen wurden Lehren gezogen, und die Hauptstadtregion ist daher keine Neuauflage des Espace Mittelland, sondern sie ist

- ein flexibles Netz von Partnerschaften statt eine fixe Territorialorganisation
- auch ein Netz der Städte und Regionen, statt ausschliesslich der Kantone

Der Espace Mittelland wurde unter anderem der Raum (z.B. durch Einbezug des Kantons Waadt) zu gross, die Strukturen waren zu schwerfällig und nicht dem erkennbaren Nutzen entsprechend (vgl. Situationsanalyse und Konzept, Abschnitt 3.1.a).

d) Weitere Ausführungen

vgl. "Situationsanalyse und Konzept" sowie Vorstudien.¹

¹ Vgl. Infras: Hauptstadtregion Bern – Raumkonzept Schweiz, Argumentarien für die Städte, Bern/Zürich, Mai 2009; siehe <http://www.hauptstadtregion.ch/index.php?content=organisation/dokumentation&lang=de>

EBP: Raumkonzept Bern – Eine Studie zur möglichen Positionierung des Grossraums Bern, Zürich, Juni 2009.

Regierungsrat des Kantons Bern (2008), Grossraum Bern.

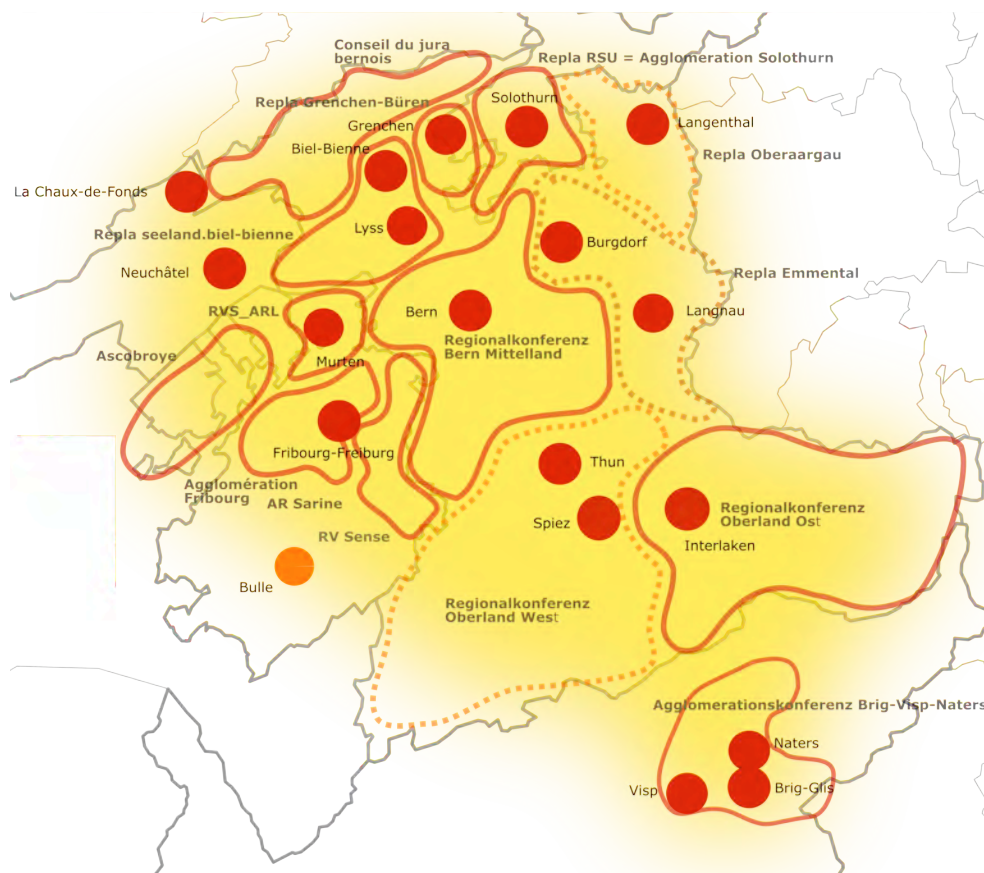
3 Stärken und Gemeinsamkeiten der HSR

a) Wer gehört überhaupt dazu (Zusammenarbeitsraum)

Gemäss "Situationsanalyse und Konzept" wird von folgendem Zusammenarbeitsraum ausgegangen, in dem sich ein flexibles Netz derjenigen Kantone, Regionen und Städte bildet, die an der Zusammenarbeit und an konkreten Projekten interessiert sind.

Je nach Ergebnis der laufenden Diskussionen kann der Raum erweitert oder verkleinert werden, und es wird sich zeigen, welche regionalen Organisationen in welcher Art mitwirken werden.

Abbildung 3-1: Vorgeschlagener provisorischer Zusammenarbeitsraum in Anlehnung an das Raumkonzept Schweiz



b) Die Hauptstadtfunktion als "unique selling proposition"

Die Rolle der Bundesstadt der Schweiz ist mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen Funktionen verbunden, auf welche die restliche Schweiz angewiesen ist (vgl. Situationsanalyse und Konzept, Abschnitt 4.1)

- Nationale Dimension:
 - Grundlegende politische Entscheide für die Schweiz
 - Sitz von Verbänden und Organisationen
 - Sitz von Bundesämtern im ganzen Raum der HSR (z.B. BFS in Neuchâtel, BAKOM in Biel, BWO in Grenchen usw.).

- Internationale Dimension: Botschaften und internationale Zusammenarbeit
- Wirtschaftliche Dimension:
 - Sicherstellung der rechtlichen und politischen Grundfunktionen für die ganze Schweizer Wirtschaft (z.B. Rechtsordnung, internationale Handelsabkommen usw.)
 - Wertschöpfungssystem des Politikzentrums², Arbeitgeber und Sitz von Service-Public-Unternehmen wie z.B. SBB, Post, Swisscom, SRG, RUAG, zudem Kongress- und Hotellerieleistungen, Beratung, IT-Dienstleistungen,.
- Gesellschaftliche Dimension: geografische, sprachliche und kulturelle Brücken- und Scharnierfunktion

c) Weitere Stärken und Potenziale der Hauptstadtregion

Vgl. u.a. Vorstudie Infrac, Abschnitt 2.4

- Wirtschaft
 - Industrielle Cluster mit nationaler Ausstrahlung (Medizinal-, Mikro-/Präzisionstechnik, Telekommunikation)
 - Starke Unternehmensdienstleistungs- und Beratungsbranche
 - Starker öffentlicher Sektor (Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen) mit hochqualifizierten Arbeitskräften
- Bildung
 - Breites Angebot an Universitäten, Fachhochschulen mit z.T. internationaler Ausstrahlung (Weltraumtechnik, Klima, Medizin)
- Tourismus
 - mehrere international renommierte Destinationen (u.a. UNESCO-Welterbe) mit hervorragender Erschliessung
- Kultur, Sport
 - Breites Angebot mit internationalen Leuchttürmen (z.B. Klee-Zentrum)
 - Grossanlässe mit weltweiter Beachtung (Welt-, Europameisterschaften)
 - Gute Infrastrukturen (z.B. für Popkonzerte, Eishalle usw.)
- Lebensqualität, Umwelt
 - hervorragende Situation

4 Phasen und Eckpfeiler des Projektes

4.1 Phasen

Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert:

² Siehe Infrac (2008), Hauptstadtregion Bern, S. 30, Figur 11.

- Startphase (bis März 2010): Diese wurde mit der positiv verlaufenen Konsultation zum Dokument "Situationsanalyse und Konzept" abgeschlossen.
- Aufbauphase (März 2010 bis ca. Ende 2010): Gemeinsame Diskussion unter den potenziellen Partnern zwecks Klärung der Organisation, der gemeinsamen Projekte und des Zusammenarbeitsraums
- Betriebsphase (ab 2011)

4.2 Grundprinzipien der Zusammenarbeit

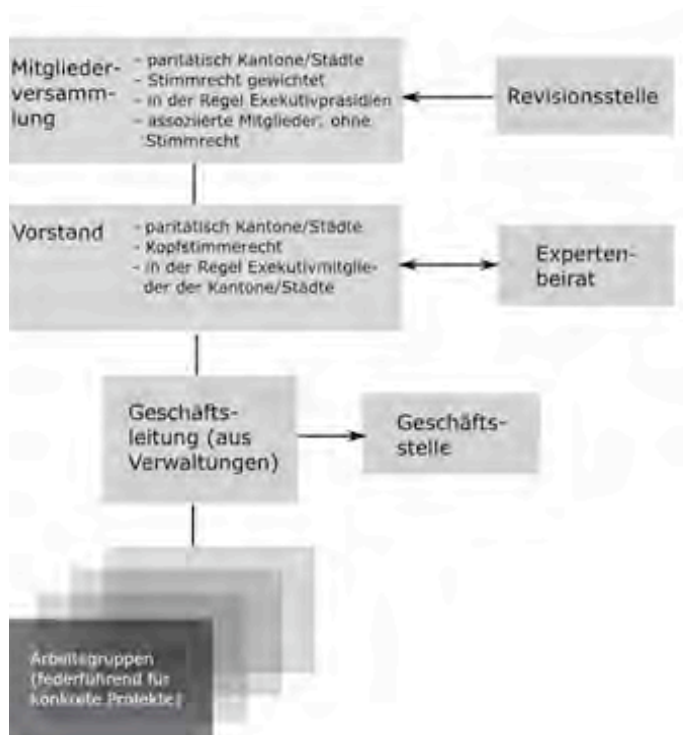
1. Die Hauptstadtregion Schweiz bildet eine Plattform für die Zusammenarbeit, die auch unabhängig von konkreten Projekten eine wichtige Rolle im gemeinsamen Auftritt nach aussen und in der schrittweisen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit spielen kann.
2. Es wird eine partnerschaftliche und konsensorientierte Zusammenarbeit angestrebt, in der alle Partner ihre Stärken einbringen.
3. Gemeinsame Projekte sollen dann durchgeführt werden, wenn es für die Partner aus der Zusammenarbeit resp. dem gemeinsamen Auftritt Vorteile gibt.
4. Thematisch ist die „Hauptstadtfunktion“ der USP (Unique Selling Proposition, "Alleinstellungsmerkmal") der Region, und entsprechend sollen die Kooperationen diesen USP stärken, sichtbar machen und weiterentwickeln. Es wäre aber falsch, Themen, die nicht ausschliesslich in der Hauptstadtregion vorkommen, die also nicht HSR-spezifisch sind, auszuschliessen. Das Motto ist also: "Den USP 'Hauptstadtfunktion' stärken, aber auch andere lohnende Kooperationsfelder weiterverfolgen".
5. Nicht alles muss in der HSR-CH stattfinden
 - Nach dem Subsidiaritätsprinzip erledigen Städte/Gemeinden, Regionen und Kantone ihre jeweiligen "Hausaufgaben" selbst. Es geht keinesfalls um eine Zentralisierung von Aufgaben.
 - Die Zusammenarbeit in anderen Perimetern, namentlich auf gesamtschweizerischer Ebene, soll weitergehen und nicht infrage gestellt werden.
 - Auch in den ausgewählten Kooperationsfeldern müssen nicht immer alle Partner mitmachen; vielmehr gilt eine variable und selektive Geometrie, d.h. einige Partner werden sich nicht an allen Projekten beteiligen.
6. Nicht nur neue, sondern auch bestehende Kooperationsprojekte sind gefragt: Diese können unter Umständen unter das Dach der HSR-CHR gezügelt, gebündelt, vertieft und ergänzt werden.

4.3 Thematische Felder und Projekte

Die strategischen Stossrichtungen und Projektideen gemäss Konzept vom Januar 2010 werden derzeit in den Arbeitsgruppen weiterbearbeitet. Der Zwischenstand wird an der HSR-Konferenz vom 7. Juli 2010 präsentiert.

4.4 Organisation

Derzeit steht als Organisationsform ein Verein im Vordergrund. Die Einzelheiten sind noch offen.

Abbildung 4-1: Mögliche Vereinsorganisation

4.5 Finanzierung

Der Verein Hauptstadtregion Schweiz wird Mittel für die Geschäftsstelle sowie für die Ausarbeitung und Unterstützung von Projekten benötigen. Ein grosser Teil der Ressourcen wird daneben in Form von Eigenleistungen der Mitglieder (bzw. deren Verwaltungen) eingebracht.

Vorgeschlagen wird, den Betrieb des Vereins inklusive Geschäftsstelle mit festen Mitgliederbeiträgen, die einzelnen Projekte dagegen möglichst weitgehend mit Projektbeiträgen zu finanzieren. Das institutionelle Fundament der Hauptstadtregion Schweiz, der Verein, würde dagegen von allen gemeinsam nach einem konkreten Schlüssel finanziert, so dass es keine Gratismitgliedschaft gäbe.

Die Start- und die Aufbauphase wird durch die initiiierenden Träger Kanton und Stadt Bern finanziert. Im Hinblick auf die Betriebsphase wird der Kostenverteilungsschlüssel wie die Stimmengewichtung in der Mitgliederversammlung ein Haupttraktandum bei der Aushandlung der Vereinsstatuten bilden.

4.6 Weiteres Vorgehen

- Erste Hauptstadtkonferenz am 7. Juli 2010
- Konsultation zu einem Entwurf für Vereinsstatuten ca. Ende Juli bis Ende August und anschliessende Diskussion in den Kontaktgruppensitzungen vom 15. September und 28. Oktober 2010
- Parallel dazu: Konkretisierung der Projekte in den sechs Arbeitsgruppen und Diskussionen in den erwähnten Kontaktgruppensitzungen im Herbst 2010
- Zweite Hauptstadtkonferenz mit Vereinsgründung und Beschluss über Arbeitsprogramm: 2. Dezember 2010 (Zustellung der Unterlagen: spätestens 5.11.2010).

